Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 488. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 18. October 1880.

Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtags der Monarchie.

Vom 13. October 1880.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., verordnen in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 28. October d. J. in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staats-Ministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Baden-Baden, den 13. October 1880.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck. Otto Graf zu Stolberg. G. von Kameke. Graf zu Eulenburg. Maybach. Bitter. von Puttkamer. Lucius. Friedberg. von Bötticher.

Deutschland.

Berlin, 16. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Rath z. D. Schröck zu Landsberg a. W. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pfarrer Weise zu Klebitz im Kreise Wittenberg, dem Gymnasial-Oberlehrer, Professor Scheuerlein zu Magdeburg und dem Realschul-Oberlehrer Dr. phil. Crämer zu Barmen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Professor und Musikdirector Schneider zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Bürgermeister Komp zu Much im Siegkreise und dem Banquier Christian Trinkaus zu Düsseldorf den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Königlichen und Hof-Musikdirector Bilse zu Berlin das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem emeritirten Schullehrer Haverkamp zu Gescher im Kreise Cösfeld den Adler der Inhaber desselben Ordens; den Schullehrern Schott zu Wapelfeld im Kreise Rendsburg, Jungbluth zu Gladbach im Kreise Neuwied und Viets zu Stemmen im Kreise Rotenburg i. H., ferner dem pensionirten Gerichtsvollzieher Löscke zu Duderstadt im Kreise Osterode i. H., dem Amtsgerichts-Gefangenenwärter Ulbrich zu Lauban und dem Seidenweber Jacob Heinrichs zu Wegberg im Kreise Erkelenz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem kaiserlichen Consul Eduard Lehne zu Tacna (Peru) ist auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1870, in Verbindung mit § 85 des Gesetzes vom 6. Februar 1875, für sein Amtsgebiet die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von Reichsangehörigen vorzunehmen, und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Director v. Bismarck in Liegnitz zum Präsidenten des Landgerichts in Schneidemühl; den Landgerichtsrath Franz in Beuthen OS. zum ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Gleiwitz; den Amtsrichter Blume in Burg, Regierungsbezirk Magdeburg, zum Staatsanwalt, und den Gerichtsassessor Krückeberg zum Amtsrichter ernannt.

An dem Gymnasium in Paderborn ist der ordentliche Lehrer Dr. Fütterer zum Oberlehrer befördert worden. An dem Schullehrer-Seminar zu Usingen ist der commissarische Lehrer Dr. de Fries aus Homberg als ordentlicher Lehrer angestellt. — Der königliche Kreis-Bauinspector Schorn zu Naugard ist in gleicher Amtseigenschaft nach Ratibor versetzt worden. (Reichs-Anz.)

= **Berlin**, 17. October. [Der Trinkspruch des Kronprinzen in Köln. — Prinz Heinrich. — Veränderungen in den höheren Commandostellen der Armee.] Der Trinkspruch, welchen der Kronprinz gestern in Köln bei dem Festmahle ausgebracht hat, kann nicht verfehlen, allgemeinen Anklang zu finden, da er namentlich unter den jetzigen Zeitverhältnissen von großer Bedeutung ist, wobei namentlich hervorzuheben, daß der Kronprinz von „deutscher Gottesfurcht" gesprochen hat. Welchen Werth dieser selbst auf eine richtige Wiedergabe seiner Worte gelegt hat, erhellt am besten aus der Thatsache, daß die Rede nicht frei gehalten, sondern abgelesen worden ist, während der Prinz doch sonst ein Meister der freien Rede ist. — Der Prinz Heinrich trifft am 1. November wieder in Kiel ein, um welche Zeit der Urlaub beendet ist, und der regelmäßige Flottendienst wieder aufgenommen worden ist. — In den höheren Commandostellen des Heeres bereiten sich verschiedene Aenderungen vor. Von dem Rücktritt eines commandirenden Generals ist zwar gesprochen worden, doch hat sich derselbe bisher noch nicht bestätigt, wenngleich schon der Name des neuen commandirenden Generals genannt worden war. Dagegen hat der Commandeur der 4. Division, General-Lieutenant von Borries, seinen Abschied nachgesucht, in welche leer werdende Stelle, wie es heißt, der Commandeur der 36. Brigade, Generalmajor von Rosenzweig, einrücken wird.

[Prinz Wilhelm.] Gutem Vernehmen nach soll Prinz Wilhelm, der älteste Sohn unseres Kronprinzen, an der Hochzeit des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich als Vertreter unseres Königshauses theilnehmen. Es wird das die erste Gelegenheit sein, bei welcher der Prinz die officielle Vertretung des Berliner Hofes übernehmen wird.

[Ausprägung von Goldmünzen.] In den deutschen Münzstätten sind im Monat September 1880 an Goldmünzen geprägt worden: 2,184,000 Mark Kronen, und zwar auf Privatrechnung. Vorher waren geprägt: 1,268,111,720 Mark Doppelkronen, 431,274,050 Mark Kronen, 27,969,925 Mark halbe Kronen; hiervon auf Privatrechnung 407,451,390 Mark; hiervon wieder eingezogen: 301,280 Mark Doppelkronen, 234,980 Mark Kronen, 3375 Mark halbe Kronen. Bleiben 1,729,000,260 Mark.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. October. [Zu den Gemeinderathswahlen. — Zur Eröffnung des Parlaments. — Gambetta. — Sir Charles Dilke.] Der Ministerrath hat heute endlich in Sachen Gemeinderathswahlen einen Beschluß gefaßt, und zwar geht derselbe dahin, daß diese Wahlen erst am 9. Januar stattfinden werden. Auf Forderung Jules Grevy's ist das Datum des 7. November definitiv beseitigt worden. Daß die Minister Anfangs diesen letzteren Termin ins Auge gefaßt hatten, erklärt sich aus folgendem Umstande. Die Wahlen pflegten vor der Periode des 16. Mai in den ersten Tagen des November vollzogen zu werden. Die Männer der moralischen Ordnung, die in alle Regierungsgeschäfte Unordnung brachten, hielten es für zweckmäßig, weil ihrem Interesse gemäß, die Wähler ein paar Monate später zu berufen. Die jetzigen Gemeinderäthe sind also am 6. Januar ins Leben getreten. Um die Dinge wieder ins alte Geleis zu bringen, hätte man also ihre gesetzliche Lebensdauer um zwei Monate abkürzen müssen, und dazu besaß nach der Meinung Grevys die Regierung nicht das Recht, auch wenn sie ihre Vollmacht, einzelne Gemeinden aufzulösen, auf alle diese Versammlungen ausdehnen wollte. Da also die Wahlen einstweilen unterbleiben, liegt auch kein Grund mehr vor, die Eröffnung des Parlaments bis Mitte November zu verschieben, und die Session soll am 9. November beginnen. Es scheint, daß man im Conseil schon die Grundzüge der Erklärung festgestellt hat, mit welcher das neue Ministerium vor die Kammern treten will. — Gambetta wird übermorgen oder vielleicht schon morgen in Paris ankommen. Sir Charles Dilke hat ihm telegraphirt, daß er ihn zu sehen wünsche, und darauf hin hat der Präsident der Kammer seine Rückkehr beschleunigt. Von hier aus will sich Charles Dilke nach Toulon begeben, um einige Wochen in der Umgegend dieser Stadt seine Gesundheit zu pflegen.

⊙ **Paris**, 15. Octbr. [Gegen die Jesuiten in Toulouse. — Cissey.] Constans hat in seiner Heimath Toulouse mit den neuen Maßregeln gegen die Jesuitenschulen den Anfang gemacht. Wie man weiß, haben die Jesuitenväter zwar pro forma ihre Unterrichtsanstalten an befreundete Laien abgetreten, aber sie sind darum nicht minder nach den Ferien in verändertem Costüm zurückgekehrt, um den Unterricht wieder zu übernehmen. Gestern erschien in Toulouse der Präfect mit starker Gendarmeriebegleitung in der Jesuitenschule und forderte den neuen Director derselben, einen Herrn Villars auf, die 18 verkappten Väter, die sich unter seinen Lehrern befinden, auf der Stelle zu entfernen. Auf die Weigerung des Directors antwortete der Präfect, indem er den Gendarmen den Befehl ertheilte, in die Klassenzimmer einzutreten und die Betreffenden manu militari hinauszuschaffen. Also geschah es und vor den Augen ihrer Schüler wurden die Jesuitenväter aus der Anstalt entfernt. Natürlich hatte der Unterricht überhaupt ein Ende und die Zöglinge wurden ihren Eltern zugeschickt. Offenbar steht den Jesuiten in Paris und den anderen Städten das gleiche Loos bevor. Die clericalen Journale eifern in höchster Entrüstung gegen die Brutalität, welche die Regierung an den Tag gelegt habe. Die Freunde der Jesuiten in Toulouse ihrerseits haben schon eine gerichtliche Klage angestrengt und es wird wohl zu einer Reihe von Processen kommen. Es ist übrigens schwer anzunehmen, daß die Jesuiten sich wirklich mit dem Gedanken geschmeichelt hatten, die Regierung werde ihnen gestatten, sich ganz unverhohlen über die Märzdecrete lustig zu machen. — Die Nachricht von dem freiwilligen Rücktritt de Cissey's ist bisher nicht bestätigt. Wahrscheinlich würde aber auch ein solcher Entschluß diesem General fernere Unannehmlichkeiten nicht erspart haben. Es heißt, daß man im Ministerrath gestern beschlossen hat, eine Untersuchung über die Amtsführung de Cissey's im Kriegsministerium einzuleiten. Gewiß ist, daß der jetzige Kriegsminister Farre ihn nach Paris berufen hat, um sich zu verantworten. Wenn auch die Regierung eine eigentliche Enquete zu vermeiden wünschte, so könnte sie zu einer solchen durch das ungestüme Drängen der Presse gezwungen werden. Es giebt Blätter, wie „Justice" und „Intransigeant", welche verlangen, daß de Cissey nicht mehr und nicht minder als ehemals Bazaine wegen Hochverraths vor ein Kriegsgericht gestellt werde, denn für diese Blätter ist es ausgemacht, daß die ehemalige Maitresse de Cissey's, Frau Jung oder Frau de Kaulla, wie sie sich nach ihrer Trennung von Jung nannte, ihren Zutritt im Kriegsministerium benutzt hat, um für die deutsche Regierung zu spioniren. Unter diesem Gesichtspunkt hat die Affaire einen gehässigen Anstrich, der darauf deutet, daß die Pariser Presse sich von gewissen albernen Manien noch immer nicht frei zu machen gewußt hat. Es ist, wie uns dünkt, schon schlimm genug, daß de Cissey seine dienstliche Stellung benutzt hat, um den unglücklichen Gemahl seiner Maitresse auf's Unwürdigste zu verfolgen.

Rußland.

≙ **Petersburg**, 15. October. [Nihilistenbewegungen. — Neue Fünfundzwanzigrubelscheine. — Die sibirische Eisenbahn.] Im nihilistischen Lager scheint es wieder lebendig zu werden. Zur Zeit der Dictatur unseres jetzigen Ministers des Innern glaubte man die revolutionäre Bewegung völlig beruhigt; es zeigt sich nun wieder einmal, daß es doch nicht so leicht sei, eine Partei aus der Welt zu schaffen, deren berechtigte Forderungen von einem großen Kreis Gebildeter im ganzen Reiche getheilt werden. Weniger extrem dürfte diese Partei, die sich selbst gern „Demokrat-Socialisten" nennt, einen weit größeren Anhang haben, da die Unzufriedenheit im Lande eine allgemeine ist. Seit langer Zeit war das Organ der Nihilisten verschwunden. Es ist Ihnen wohl bekannt, zu welcher Macht „Zemlja i Wolja" (das Land und sein Wille) gelangt war, wie es auf unerklärliche Weise den Ministern, ja dem Kaiser selbst in die Hände gespielt wurde, wie es in förmlicher Verurtheilung über das Leben hoher Beamter den Stab brach u. s. w. Dieses Blatt scheint nun wieder als „Narodnaja Wolja" (Volkswille) erstanden zu sein und verursacht in der Hauptstadt große Unruhe. — Nach einer Mittheilung der „Molna" sollen die Fünfundzwanzigrubelscheine, die bisher im

---

Der zweite Tag der Kölner Dombaufeier.

Ueber den historischen Festzug finden wir in der „K. Ztg." nachstehenden Bericht:

Die drei wichtigsten Momente der Baugeschichte des Domes waren es, die derselbe zur Anschauung zu bringen den Zweck hatte: die Periode der Grundsteinlegung im Jahre 1248 (zwei Gruppen, angeordnet von den Malern Fritz und Ernst Röber aus Düsseldorf), die Periode des Weiterbaues bis zur Fertigstellung des hohen Chores im Jahre 1322 (zwei Gruppen, angeordnet von den Malern Professor Baur und W. Beckmann aus Düsseldorf) und die Periode des Fortbaues bis zur Vollendung (eine Gruppe, angeordnet von Professor Camphausen aus Düsseldorf).

Berittene Trompeter eröffnen den Zug. Lange Röcke, zweifarbig, fahlgrün und weiß, rothe Käppchen. Dann kommt der Stadtherold in reicher Tracht, hoch zu Roß, zu seinen Seiten zwei berittene Reisige; eben so begleitet der Träger des großen Reichsbanners und der des kleineren Stadtbanners mit den Kronen und Funken. Ihnen folgen vierundzwanzig reisige Knechte der Stadt, grün und grau mit rothen Kapuzen unter den kleinen Blechhauben, bewaffnet mit Schilden und Speeren. Nach dieser höchst alterthümlich aussehenden Gruppe schreiten zwei Bürgermeister, sechs Räthe und sechs Schöffen daher in rothen Sammtröcken, dunkeln Purpurmänteln mit Hermelinbesatz und grauen, seltsam gestalteten Kappen mit purpurnem Aufschlage, würdevolle Gestalten, in deren gemessener Haltung und vornehmem Gange sich der ganze Stolz der alten Residenz am Rheine ausspricht. Dann kommen Kölnische Patrizier in reicher Prunkgewandung mit ihren Frauen und Kindern, eine gar hübsche, liebliche Gruppe. Sie schreiten vor dem kunstreichen goldenen Schrein der heiligen drei Könige, dem großen Heiligthum der Stadt, einher, den acht Goldschmiedegesellen auf ihren Schultern tragen. Der berühmte Schrein ist recht gut imitirt, namentlich das Figürliche an demselben.

Der zweiten ebenfalls von Herrn Maler Röber in Düsseldorf arrangirten Gruppe zog ein Musikcorps in altdeutscher, historisch interessanter, aber nicht gerade vortheilhaft kleidender Tracht voran. Die langen Gewänder mit ihren Kapuzen erinnerten ein wenig an unsere Mönchskutten, nur mit dem Unterschiede, daß sie aus verschiedenen Farben, gelb, roth, blau, braun u. s. w., buntscheckig zusammengesetzt waren. An die erzbischöfliche Herrschaft erinnerten der Stadtgraf und der Stadtvoigt, ersterer auf herrlichem Trakehner und ganz in die Farben der Stadt Köln gekleidet, mit rothweißer Schabracke, spitzen Panzerschuhen, Kettenbeinkleid, Kettenhalsharnisch, Lanze und Schild; letzterer mit Pelzmütze und weniger kriegerischer Ausrüstung. Die beiden Aemter haben vom Jahre 979, als Köln, die bisherige Königsstadt, eine Bischofsstadt wurde, bis ins 13. Jahrhundert, d. h. bis zur Ausbildung der bürgerlichen Stadtbehörden, bestanden. Rothgelb ist auch das Banner des in einen Kettenpanzer gehüllten Reichs-Sternfahnenträgers, sowie dasjenige des königlichen Bannerträgers. Mit König Wilhelm von Holland werden wir in eine der unruhigsten Zeiten des Reiches — die Zeit der Grundsteinlegung des Kölner Domes — hinein versetzt. Hauptsächlich auf Betrieb des damaligen Erzbischofs Konrad von Hochstaden war Graf Wilhelm von denjenigen Fürsten, die dem Hohenstaufen Friedrich II. abhold waren, zum Gegenkönig erwählt worden, und unter seiner Regierung und in seinem Beisein legte Erzbischof Konrad von Hochstaden am 15. August 1248 den Grundstein zum Dome. So viel über den historischen Wilhelm von Holland. Dargestellt war er beim Zuge als eine jugendlich kräftige Figur mit Scepter und rosafarbenem, mit Adlerfiguren durchwebtem Gewand. Allgemeines Aufsehen erregte Cardinal Capocci durch die vollendete Kunst, mit der ein allerseits bekannter Typus hier wiedergegeben war. In violettem Mantel mit rother, von goldenen Kreuzen durchwebter Schabracke, vor allem mit jenem starren Ausdrucke, welcher gleichzeitig Klugheit und Hartnäckigkeit verräth, bildete er eine prächtige Figur. Ihm folgte Konrad von Hochstaden selbst, ein wohlbeleibter Herr, wie der historische Erzbischof es gewesen sein soll und ganz wunderbar trefflich jene seltsame Verbindung von geistlichen, weltlichen und namentlich kriegerischen Eigenschaften widerspiegelnd, wie sie so vielen Kirchenfürsten der damaligen Zeit eigenthümlich war. Scharlach und Gold bilden den Grundton der erzbischöflichen Kleidung, zu der aber von Panzer und ähnlichem Rüstzeug just ebenso viel hinzukommt, wie auch die Ritter jener Zeit es zu tragen pflegten. An der Seite des Erzbischofs reiten die Herzöge von Limburg und Brabant, beide mit gestickten Löwen auf ihren Gewändern. Nun folgen die Vasallen des Erzstifts Köln, die Ritter von Alpen, Odenkirchen, Rheineck, Drachenfels, der Graf von Geldern, die Ritter von Neuenahr, Aarburg, Jülstorf, Gerstorf, Godesberg, Güsten, mit ihren Frauen nebst Pagen und Gefolge. Was hier geleistet wurde, läßt sich ohne Hinzufügung von Bildern nicht beschreiben. Es möge genügen, zu sagen, daß Herren und Damen der besten Gesellschaft von Köln weder Zeit, Mühe noch Geld gescheut hatten, um, den Anordnungen der betreffenden Künstler folgend, ein Bild längst verschollener Zeiten in unbeschreiblicher Pracht hervorzuzaubern. Daß die Ritter und Freifrauen, den historischen Erinnerungen entsprechend gekleidet waren, nicht blos was Schnitt und Farbe der Gewänder anbelangt, sondern bis in alle Einzelheiten hinein, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Der Aufwand an Scharlach, an Goldborte und namentlich an Perlen muß ein ganz außerordentlicher gewesen sein. Dabei kleine, allerliebste Originalitäten, wie z. B., daß Schabracke und Rüstung des Ritters vom Drachenfels mit Drachen und Drächelchen übersäet war; kurz, ein reizenderes farbenprächtigeres Bild — freilich die angestrengte Arbeit vieler Wochen — hätte man sich nicht denken können. Der Wagen, der Gerard von Riele, ersten Dombaumeister und die Grundsteinlegung des Dombaues darstellte, hatte sich ein wenig verspätet und schloß sich erst an, als der übrige Zug den Neumarkt bereits verlassen hatte. Der Wagen ist von Herrn Bauinspector Pflaume entworfen und stellt Gerard von Riele, umgeben von seinen Werkmeistern und Gesellen, in ernster Thätigkeit dar. Vierundzwanzig Reisige in den Stadtfarben mit Streitkolben, Kettenhelm, Lanze, großem Schild und langem Mantel in bunten Farben beschließen die zweite Gruppe aus der Periode der Grundsteinlegung.

Die dritte Gruppe des Zuges stellte ein Bild aus der Periode des Weiterbaues des Domes dar, die Zeit um 1288, in dem die blutige Schlacht bei Worringen stattfand. Eröffnet wurde der Zug durch ein berittenes Musikcorps (Husaren), von deren dunkeln Pferden die hellen Schabracken prachtvoll abstachen. Weiß und blau gestreift, umhüllten sie den ganzen Mittelkörper der Pferde, während die Reiter in luftige blau-weiß-roth gestreifte Gewänder gekleidet waren. Ihnen folgten die Vertreter des damaligen Kriegswesens und der Ritterschaft unseres alten Kölns. Die Infanterie damaliger Zeit machte den Anfang und die tapferen Armbrustschützen zogen zu Fuß, geführt von zwei Reitern, vor den Rittergeschlechtern einher. Es waren keine Salontruppen, die Wämser bestanden nicht aus feinen, zartfarbigen Stoffen, und den Waffen sah man an, daß sie im Lagerleben den Glanz der Neuheit verloren, und daß sie ihren Trägern nicht zum Schmuck, sondern zur wirklichen Wehr dienen sollten. Rostfarbig wie die Waffen, waren die braunen, mit blanken Knöpfen geschmückten Wämser; Beinkleider und Aermel waren aus rothem Stoff, der in seiner Farbe vortrefflich harmonirte mit den mattfarbigen Wämsern. Spitze Eisenkappen trugen sie auf dem Kopf, die den Charakter des Feldmäßigen durch ihren matten Glanz erhöhten. Es waren eben tüchtige, kraftvolle, etwas ungeschlachte Burschen, und namentlich einige unter ihnen, gar behäbig und wohlgenährt, versetzten uns lebhaft in jene Zeiten zurück, wo man von der kurzen Dienstpflicht des gemeinen Soldaten nichts wußte, wo der Krieger so lange bei seiner Fahne diente, bis ihn der Tod auf dem Schlachtfelde ereilte oder das zunehmende Alter den Graubart zwang, die Armbrust niederzulegen und im Winkel einer Burg das Gnadenbrot zu essen oder etwa sich als Lehrer der jungen heranwachsenden Burschen nützlich zu machen. Voran wehte dem Häuflein Armbrustschützen eine Fahne, welcher Wappen Kölnischer Geschlechter eingestickt waren und auf welcher das alt-

Umlauf sind, eingezogen werden und durch neue in anderer Form und mit anderem Stempel ersetzt werden. Der Reichsrath wird die Frage in nächster Zeit entscheiden. — Um die Concession für den Bau der sibirischen Bahn (Jekaterinenburg-Tjumen) bewerben sich viele bedeutende Unternehmer. Man nennt unter anderen den Fürsten Demidow, Gubonin und ein deutsches Consortium, an dessen Spitze das Bankhaus Mendelsohn stehen soll.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 18. Octbr. [Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Erzherzog Ludwig Victor von Oesterreich] langte vorgestern Abend, aus Schloß Sybillenort kommend, mittelst Extrazuges der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn um 9 Uhr 55 Minuten hier an und nahm wiederum unter dem Namen eines Grafen von Kleßheim im Hotel „zum Kaiserhof" Nachtquartier. Gestern, Sonntag, früh 9 Uhr, fuhr der Erzherzog in Begleitung seines Adjutanten, des Majors Grafen von Szapary, und eines Lohndieners durch die Stadt, um die Sehenswürdigkeiten derselben in Augenschein zu nehmen. Se. kaiserliche und königliche Hoheit besichtigte im Vorüberfahren die Liebichshöhe, das altehrwürdige Rathhaus, die Denkmäler auf dem Ringe und Blücherplatze und fuhr dann nach der Sand- und Domkirche, in welche beide Gotteshäuser er eintrat und in letzterer dem Gottesdienst beiwohnte. Um Punkt 10 Uhr kehrte er nach dem Gasthofe zurück und trat um 10 Uhr 15 Minuten mit dem Courierzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn seine Heimreise über Dresden an.

+ [Königsschießen.] Das Breslauer Bürgerschützencorps hielt am gestrigen Sonntage, wie alljährlich, sein statutenmäßiges Königsschießen ab. Nachdem um 11½ Uhr das Corps im Schießwerder zusammengetreten war, zum Zwecke der Ausloosung, welcher Corpsbruder die Ehrenschüsse für den Kaiser und den Kronprinzen abgeben solle, fiel das Loos auf den Feilenhauermeister Sirowatki jun. für den Kaiser, und Werkmeister Beckmann für den Kronprinzen. Um 12 Uhr Mittags begann unter zahlreicher Betheiligung das Schießen, welches mit Unterbrechung der Clausurstunden während des Mittagsgottesdienstes bis 5½ Uhr dauerte. Geschossen wurde auf 100 Meter Distance auf schwarze Scheiben und weiße Spiegel mit 20 Zirkel. Jeder Schütze hatte 6 Schuß abzugeben. Die meisten Zirkel nämlich 104 schoß Feilenhauermeister Sirowatky für Se. Majestät den Kaiser. Die nächstmeisten Conditor Fritzsche und Maler Erdmann, die letztere beide silberne Suppenkellen als Prämien erhielten. Nach Beendigung des Schießens wurde von Seiten des Schützenvorstandes folgende telegraphische Depesche an den Kaiser nach Baden-Baden abgesandt:

Kaiserliche Majestät!

Bei dem heutigen Königsschießen hatte nach stattgehabter Ausloosung das Corpsmitglied Sirowatky die Ehre, für Euer Majestät die besten Schüsse zu thun. Mit der unterthänigsten Bitte um gnädige Annahme dieser Königswürde und der Königsmedaille macht in Ehrerbietung Anzeige

Das Breslauer Bürgerschützen-Corps.

Abends 8 Uhr fand im kleinen Saale des Schießwerders ein Souper statt, an welchem sich die Corpsmitglieder mit ihren Familienangehörigen recht zahlreich betheiligten. Schützenobervorsteher Hoflieferant Grunert brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den diesmaligen Schützenkönig des Corps, aus, welches von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde. Weitere Trinksprüche wurden auf den glücklichen Schützen, auf den städtischen Schützenkönig 2c. ausgebracht. Nach Beendigung des Festmahls wurde ein Tanzvergnügen abgehalten, welches die Anwesenden bis nach Mitternacht fesselte.

—i.— **Breslau**, 18. Oct. [Hochfeuer.] Sonntag, früh in der vierten Stunde, brach in dem Hause Wassergasse 13, dem Particulier Dürkopf gehörig, in den Bodenräumen Feuer aus, das sich über den ganzen Dachstuhl verbreitete, ehe die im Schlafe liegenden Bewohner es bemerkten. Als gegen 3¾ Uhr die Gefahr erkannt wurde, konnten die Bewohner der Dachstuben mit Mühe ihr Leben und einige Betten retten. Auch die im ersten Stock Wohnenden trifft ein erheblicher Schaden. Die parterre wohnende Restaurateurin Schlape mußte durch Einschlagen der Fenster aus dem Schlafe geweckt werden. Im ersten Schrecken dachte Niemand daran, die Feuerwehr zu benachrichtigen; erst der mächtige Feuerschein des brennenden Daches veranlaßte die Meldung. Um 4 Uhr war die Feuerwehr auf der Brandstätte und trat sofort energisch in die Bekämpfung des Feuers ein, doch erst nach einer Stunde gelang es ihr, das Feuer vollständig zu unterdrücken. Ein Glück war es, daß der Wind nur schwach aus Südsüdost wehte und eine Gefahr für die umstehenden Gebäude daher nicht zu besorgen war. Da schon vor mehreren Wochen ein Brandstiftungsversuch stattgefunden hatte, aber von den Bewohnern rechtzeitig entdeckt und das Feuer im Entstehen unterdrückt worden war, so wird auch jetzt böswillige Brandstiftung vermuthet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kölner Dombau-Feier.

Köln, 16. October. Der heutige zweite Festtag war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Viele tausend Menschen wogten durch die festlich geschmückten Straßen. Um 11 Uhr trafen Ihre Majestäten mit Gefolge auf dem Festplatze ein; bald nach Ankunft Ihrer Majestäten begann der überaus glänzende und reiche Festzug. Als die in demselben befindlichen Pagen der deutschen Reichslande ihre Fahnen vor den Majestäten senkten und dann zu der Sr. Majestät dem Kaiser gegenüberstehenden Büste König Friedrich Wilhelm IV. traten, dieselbe bekränzten und den Gesang des „Integer vitae" anstimmten, war S. Majestät der Kaiser sichtlich tief ergriffen. Um 11½ Uhr ging der Zug am Kaiserpavillon vorüber. Einige schwere Wagen stockten auf der Anhöhe des Domhofes. Se. Majestät sprach den Wunsch aus, den Zug noch einmal ohne Wagen zu sehen, worauf um 12¼ Uhr die Spitze des Zuges zum zweiten Male auf dem Festplatze erschien; die Insassen der Wagen zu Fuß in ihren prächtigen Gewändern. Das kaiserliche Paar trat aus dem Pavillon heraus bis dicht an die Brüstung, um den Zug aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen. Ihre Majestäten ließen sich von den Malern die einzelnen Gruppen des Zuges erklären. Unter enthusiastischen Hochrufen und dem von der ganzen Volksmenge intonirten Gesange des „Heil Dir im Siegerkranz" fuhren die Majestäten gegen 1 Uhr zum Bahnhof.

Köln, 16. October. Se. Majestät wird, wie es heißt, heute Nachmittag eine Deputation der Logen empfangen. — Prinz Karl begiebt sich morgen Vormittag nach Berlin zurück.

Köln, 16. October. Auf dem Banket der Stadt Köln im Gürzenich brachte der Oberbürgermeister Becker den Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz brachte folgenden Toast aus: „Indem ich die Stadt Köln zur endlichen Vollendung ihres herrlichen Domes beglückwünsche, bekenne ich gern, wie es mich freudig bewegt, die schöne Feier dieses Tages mit ihren Bewohnern an der Seite Sr. Majestät des Kaisers und im Kreise erlauchter deutscher Fürsten und der Vertreter der freien deutschen Städte zu begehen. Ich begrüße die Einsetzung des Schlußsteins unseres größten Baudenkmals als ein Zeichen deutschen Fleißes und deutscher Ausdauer, würdig der Zeit, welche unserem Volke die heißersehnte Einheit gebracht, welche es nach großen Thaten zur ruhmvollen Wiederherstellung von Kaiser und Reich geführt hat. Es war noch während eines glänzenden Abschlusses der vaterländischen Geschichte, da der Bau des Domes in Angriff genommen ward; in wechselnden Schicksalen hat sich dann Jahrhunderte lang das Leben der Deutschen bewegt, bis es dem heutigen Geschlechte vergönnt ist, das Werk vollendet zu sehen. Möge es uns Allen eine Mahnung sein, jetzt und immerdar festzuhalten an unseren höchsten nationalen Gütern, an deutschem Sinne und Wesen, an deutscher Gottesfurcht, an deutschem Ernst in Kunst, Gewerbe und Wissenschaft! Und möge es ein Sinnbild sein und bleiben der deutschen Treue Und Einheit! Wie das ganze Vaterland Theil an ihm hat, so möge es bis in die fernsten Zeiten dauern, ein deutsches Werk zu freudiger Erhebung eines großen, glücklichen, in Frieden geeinten Volkes! In dieser Gesinnung trinke ich auf das Wohl der Stadt Köln, des Vaterlandes!" Der Toast wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Die Aufhebung des Bankets erfolgte gegen ⅛8 Uhr.

Posen, 16. October. Das „Posener Tageblatt" meldet: Durch gemeinschaftlichen Erlaß der Minister der Finanzen und des Innern vom 8. d. M. ist genehmigt worden, daß die Schlachtsteuer in Posen als Communalsteuer in der Zeit vom 1. April 1881 bis 1. April 1884 in der bisherigen Weise forterhoben wird. Zugleich hat der Finanzminister genehmigt, daß die Erhebung der Schlachtsteuer und der Wildpretsteuer bis zum 1. April 1884 durch Staatsbeamte unter den seitherigen Bedingungen insbesondere unter Beibehaltung des von der Stadtgemeinde bisher gezahlten Verwaltungskostenpauschquantums von 12 pCt. des Brutto ertrages beider Communalsteuern erfolgt.

Köln, 17. Octbr. Gestern Abend starb nach kurzem Krankenlager in Lüttich auf der Rückreise von Blankenberge nach Köln Ludwig Dumont, einer der Theilhaber der „Kölnischen Zeitung" und seit dem Jahre 1872 thätiges Mitglied der Leitung des Institutes.

Baden-Baden, 17. October. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre K. K. Hoheit die Kronprinzessin und Ihre K. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind gestern Abend 11¼ Uhr mittelst Extrazuges hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 16. October. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats trifft Se. Majestät der Kaiser zur Feier der Eröffnung des Opernhauses am Mittwoch, den 20. d., um 3 Uhr Nachmittags, hier ein und begiebt sich von dem Main-Neckar-Bahnhofe nach dem Panorama und dem Palmengarten und von dort direct nach dem Absteigequartier im Postgebäude auf der Zeil. Die Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers nach dem Schluß der Vorstellung im Opernhause findet um 11½ Uhr Abends vom Postgebäude nach dem Main-Weser-Bahnhofe statt.

Stuttgart, 16. October. Der hiesige Architekten-Verein hat gestern Abend eine Festsitzung zu Ehren der Kölner Dombaufeier abgehalten. Professor Lübke hielt eine Rede über die nationale Bedeutung des Kölner Domes und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Wien, 17. Oct. Die „Polit. Corresp." meldet in einer Extraausgabe aus Cettinje von heute: Der von der türkischen Regierung zur Besprechung der Modalitäten der Uebergabe Dulcignos entsandte Oberst Bedri Bey ist gestern in Rijeka eingetroffen und hat von dort aus ein Schreiben an die montenegrinische Regierung gerichtet, worin dieselbe zur Entsendung von Delegirten nach Rijeka eingeladen wird.

Wien, 17. October. Die „Montagsrevue" erklärt, daß trotz des von der Pforte kundgegebenen ernsten Willens, Dulcigno zu übergeben, die vereinigte Flotte angewiesen sei, bis zur gänzlichen Erledigung der Dulcignofrage in den Gewässern bei Cattaro zu verbleiben. Die nächste Entwickelung der Angelegenheit weise nur beruhigende Momente auf.

Paris, 16. Octbr. Die Mitglieder des internationalen Postcongresses sind gestern dem Präsidenten Grevy durch den Minister der Posten und Telegraphen, Cochéry, vorgestellt worden. Der Präsident Grevy beglückwünschte bei dieser Gelegenheit den Congreß zu seiner Thätigkeit, welche dem Verkehre Europas zu gute komme und das Werk des Friedens und der Freiheit befestigen werde. Die Umbildung der modernen Völker aus kriegführenden und eroberungssüchtigen, zu Industrie- und Handeltreibenden habe, indem sie die Nationen einander näher brachte und ihre Interessen solidarisirte, mehr für den Frieden und die Freiheit der Welt gethan als die Philosophie und die Politik. Früher lebten die Völker von Krieg und Beute, heute lebten sie durch ihre Production und den Austausch derselben, früher rieben sie sich gegenseitig auf, gegenwärtig bereicherten sie sich gegenseitig. Der Generalpostdirector der Niederlande, Hofstede, erwiderte, indem er für die von Seiten Frankreichs dem Congreß gewährte Gastfreundschaft dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Werk des Congresses zu einem befriedigenden Ziele gelangen werde. Der deutsche Delegirte, Günther, wies auf die in Folge des Pariser Postcongresses von 1878 eingetretenen großen Fortschritte in dem internationalen Verkehre hin, welche der Annäherung der Völker zum großen Vortheil gereicht hätten.

Paris, 16. October, Abends. Die Decrete vom 29. März c. sind heute in ganz Frankreich gegen die Congregationen der Carmeliter zur Ausführung gelangt. Die Behörden waren gezwungen, die Niederlassungen mit Gewalt zu öffnen. Die Carmeliter protestirten, indem sie erklärten, nur der Gewalt zu weichen. — General Cissey ist seiner Functionen enthoben worden.

Paris, 17. Oct. Das „Jonrnal officiel" veröffentlicht die Ernennung des General Zentz zum Commandanten des elften Armee-Corps an Stelle des General Cissey. — In Folge der weiteren Aus-

---

ehrwürdige „Alaaf Köln" zu lesen war. Nach den Armbrustschützen kamen hoch zu Roß ein Herold der Geschlechter und zwei Bannerträger derselben, in prächtige Gewänder gehüllt, um die Bahn für die nachfolgenden Geschlechter frei zu machen. Die ritterbürtigen Geschlechter hatten zu jener Zeit große Macht in Köln errungen, sie waren die herrschende Klasse, und ihrer angesehenen Stellung entsprach der Glanz, den sie entfalteten, sowie das ritterliche Wesen, das sich damals in Köln entwickelte. In prachtvoller Ausrüstung zogen sie vorbei, die Overstolz, Jude, Heinmann, Vrechen, die in der Schlacht an der Ulrepforte gefallen waren, Gerhard und Rütger Overstolz, der tapferen Erstürmer des Bayenthurmes. Prächtig waren die Trachten der Reiter und die Ausrüstung der Pferde. Neben ihnen gingen Pagen zu Fuß, welche die Schilde und gewaltigen Helme mit wehender Helmzier nachtrugen.

Während sie gewissermaßen die Pracht und Ritterlichkeit jener Tage zur Anschauung brachten, folgte ihnen ein Kriegsbild im wahren Sinne des Wortes, zwei Geschützwagen der Armbrustschützen und der Kampfwagen von Worringen. Die beiden Geschützwagen sind die Vorgänger unserer heutigen Kanonen, sie waren das schwere Geschütz der damaligen Zeit und hochgefürchtet vom Gegner, den die starken Pfeile, die von einem mittels maschineller Vorrichtungen gespannten starken Bogen geschleudert wurden, selbst auf große Entfernungen erreichen konnten. Je ein starker, kräftiger Percheronschimmel, ganz verdeckt durch die über ihn wegragende Laffette, zog das Geschütz, das für unsere Begriffe vielleicht das Fremdartigste war, was der ganze Zug darbot. Ihnen folgte der Kampfwagen mit seiner Bemannung, die gewaltige Burg der Feldschlacht vergangener Jahrhunderte. In der Schlacht bei Worringen wehte von ihm das Stadtbanner herab; an ihm hingen die Schlüssel der Stadt, um daran zu erinnern, daß von seiner Behauptung das Schicksal der Stadt abhänge. Aus den gewaltigen Lucken des von sechs Pferden gezogenen kastenartigen Baues ragten mächtige Hellebarden hervor, ähnlich wie die Sichelräder der Alten ein Herannahen verhindernd. Die Besatzung des Wagens schwang Lanzen und Hellebarden, und auch der furchtbaren Waffe der Vorzeit, dem mit Eisenstacheln durchschlagenen Dreschflegel, war ein Platz angewiesen. Fünfundzwanzig Armbrust-Schützen geleiteten den Wagen.

Dem grimmen Kampfwagen folgte nunmehr ein friedlicheres und lieblicheres Bild. Nach einem in roth und weiß gekleideten Musikcorps zu Fuß folgte hoch zu Roß in buntem Zuge die Blüthe Kölnischer Ritterschaft mit Frauen, Bannerträgern, Pagen, Edelknechten, Reisigen. „Wer zählt die Völker, kennt die Namen!" Große Anstrengungen hat das heutige Köln gemacht, um Glanz und Pracht vergangener Tage dem heutigen Geschlecht in Erinnerung zu rufen, und herrlich ist es ihm hier gelungen. Vergebliches Unterfangen wäre es, alle die schönen Gruppen einzeln beschreiben zu wollen. Die ritterliche Kleidung der Herren, die farbenprächtigen Costüme der schönen Frauen, die künstlerisch vollendete Abwechslung, welche die Aufeinanderfolge der einzelnen Gruppen darbot, alles das bildete zusammen ein so prächtiges Bild, daß es der Beschauer so leicht nicht aus dem Gedächtniß verlieren wird. Zwischen den buntgekleideten Rittern und Edeldamen schritten dunkelgekleidete Reisige in schwarzen Mänteln, die gezäumten Rosse am Zügel führend, Edelknechte in zierlicher hellfarbiger Kleidung zu Fuß und zu Pferde begleiteten die Damen und trugen alle jene Bedürfnisse, die zu einem Ritterzuge damaliger Zeit unentbehrlich waren. Auch ein kleiner Mohr auf winzigem Pony begleitete den Zug, der durch die ernster gehaltene Figur des Bürgermeisters von Gryn mit seinen Begleitern beschlossen wurde. Als Anhang folgten zuletzt Jäger, welche eine zahlreiche Jagdmeute mit sich führten, um ihren Herren bei der ritterlichen Uebung der Hetzjagd zur Seite zu sein.

Ausrufe des Staunens und der Bewunderung wurden nun laut, als, von sechs mit blauen Decken gekleideten Pferden gezogen, das Schiff der mächtigen Hansa, auf den Wellen des Meeres thronend, daher kam. Den Schnabel des Schiffes bildet der Kopf eines Seeungeheuers, auf dem Hintertheil erhob sich, im gothischen Stil gehalten und reich mit Gold verziert, eine Art von Thron, auf welchem die Hansa saß und seitwärts neben ihr auf den Stufen die Städte Bremen und Lübeck, vertreten durch drei schöne Damen in überaus kostbaren Gewändern. Malerisch gekleidete Patrizier, Kaufherren und Schiffer füllten den übrigen Theil des Schiffes, in dessen Vordertheil zwei wild aussehende, von der Sonne gebräunte gefesselte Piraten gefangen gehalten wurden. Der Mastkorb, sowie die Seiten des Aufbaues waren mit den Wappen von Bergen, Danzig, Bremen, Lübeck, Hamburg u. s. w. geschmückt, während die lustig in der Luft flatternden Fahnen die alten Wappen der Stadt Köln und anderer zu der Hansa gehörigen Städte zeigten. Es war ein überaus reiches Bild an historisch treuen Costümen, Farbenpracht und Schönheit der Gruppirung, welches das Schiff an den Blicken der Schaulustigen vorbeiführte, werth, durch den Pinsel eines tüchtigen Malers der Vergessenheit entrissen zu werden. Eine Anzahl mit Speeren bewaffneter trutziger Reiter folgte; dann erschien, umgeben von Reisigen zu Pferd und zu Fuß, in den Trachten der damaligen und ausgerüstet mit den Waffen derselben Zeit, mit Schildern, Morgensternen u. s. w. ein mit Kaufmannsgütern in Ballen und Fässern befrachteter Wagen, überspannt von einem Karrentuch, welches die Aufschrift trug: „Von Bamberg". Kräftige Gäule zogen das Fuhrwerk, während die tapfere Bedeckung nach allen Himmelsgegenden Auslug hielt, ob nicht eine Wegelagerer-Horde in irgend einem Hinterhalte versteckt liege, um die ihrer Hut anvertraute Waarensendung zu überfallen und auszuplündern. Vierzig singende Chorschüler, welche mit jugendlich frischen Stimmen Loblieder sangen, schritten, gekleidet in weiß und rothe und blau und weiße Tricot-Beinkleider und eng anschließende, blumendurchwirkte Gewänder mit weit herabfallenden Aermeln einher, durch ihren Aufzug darauf hinweisend, daß Erzbischof Heinrich von Virneburg sich als Landesherr dem Volke zeigen werde. Dieser erschien denn auch alsbald, getragen von einem prächtigen Rosse, das eine bis an die Knie reichende, mit Wappen versehene Decke in reichem Goldgewebe bedeckte. Panzerstücke schützten den Kopf und den Nacken des Thieres. Der Erzbischof trug eine Rüstung von Goldbrocaten und goldene Schutzstücke auf den Schultern und den Beinen, den Kopf deckte ein goldener Helm. Hübsche Pagen in kleidsamen Trachten gaben dem Fürsten das Geleit. Dann ritten, ebenfalls in prächtiger Ausrüstung, auf hohen, mit reichen Schabracken versehen Pferden die Herzöge von Jülich und Cleve, die Grafen von Holland und Mörs, sammt ihren hohen Gemahlinnen und gefolgt von ihren Pagen heran. Ihnen folgten die Kölner Adelsgeschlechter: Hardefuyst, Cleyngedank und von der Salzgasse, die bergischen Geschlechter: von Schönrode, von Bottelnberg und von Tongern mit Frauen, Sängern und Pagen. Dieser Theil des Zuges entfaltete einen Reichthum an Gewändern und an Pferdezeug und wirkte so mächtig durch seine Farbenpracht, daß er allgemein entzückte. Aufs Einzelne einzugehen, gestattet uns weder Raum noch Zeit, würde auch für den flüchtigen Anblick, der uns gegönnt war, bei dem Reichthum und der Eleganz, bei dem hohen Werthe, den Herr Maler Beckmann auf die historische Treue jedes einzelnen Costüms und jedes einzelnen Theils der Ausstattung dieses Theiles gelegt hatte, allzu gewagt sein. Alles war wohlgelungen, glänzend und prächtig, und die Betheiligten, sowohl Damen als Herren, verdienen alles Lob und die vollste Anerkennung.

Den vorgenannten Stiftern des Domchores folgte der Wagen mit dem vollendeten Chor. Auf hohem, grün umkleidetem Felsen, der im Vordergrunde von zwei Eckthürmchen flankirt ist, erhebt sich auf dem Rücken eines riesigen Drachens (wohl die Hindeutung darauf, daß der Drachenfels einen großen Theil der Domsteine geliefert hat) der vollendete Chor, mit einem Wald von Thürmchen und Fialen ausgestattet. In seinem Innern steht Meister Johann, den Grundriß des Tempels haltend, umgeben von seinen Werkgenossen. Auch dieses Bild zieht vorüber, dann erscheinen die damaligen Zünfte. Voran wird denselben der Verbundbrief getragen, die große Urkunde, welche am 14. September 1396 von den Bürgermeistern, dem Rathe und sämmtlichen Zünften und Gaffeln als das Grundgesetz der Kölnischen Verfassung kundgegeben wurde. Den Vortritt unter den Zünften hat die der Fleischer; sie sitzt zu Pferde. Die eng anschließenden Beinkleider der Fleischer sind schwarz oder grau, die Röcke blau, über gelben, bis zu den Schultern hängenden Kapuzen tragen sie Blechhauben und führen als Waffe den vielspitzigen Morgenstern. Es folgen die Zünfte: der Schuhmacher, in schwarzgestreiften Tricothosen und braunen Röcken; der Bäcker, in eng anliegenden Hosen, Brocatröcken mit gelbgrauem Ueberhang und blauen Sammtmützen; der Schröter, in rothen Strümpfen, langen gelbfarbenen Röcken mit Flügelärmeln; der Fischer, in Tricotbeinkleidern und tiefblauen Röcken; der Goldschmiede, in weißen, langen Strümpfen mit grünen Seitenstreifen und langen goldbrocatenen Gewändern; der Schreiner, in weißen Tricots und braunen Röcken mit blauem Ueberwurf und Baretts; und zuletzt die Brauer in rothen Strümpfen und grün-grauen Röcken. Die Waffe der Zünfte ist der Dolch, die Fußbekleidung besteht in grau-gelben Lederschuhen. Auch diese Gruppe des Zuges macht sich sehr malerisch. Den Schluß der vierten Gruppe bildet eine starke Abtheilung von Stadtreisigen und Knechten in bunten Kleidungen, mit Armbrüsten, Morgensternen, Schwertern und Schildern bewaffnet.

Die fünfte Abtheilung zeigt uns die Periode des Fortbaues bis zur Vollendung des Domes. Landsknechte in weiß und roth gestreiften Anzügen mit langen schlanken Lanzen eröffnen den Zug, flinke, gewandte Gesellen, die sich in ihrer schmucken Tracht recht gut zu gefallen scheinen. Ihnen folgt ein Musikcorps, in Dunkelblau gekleidet, dem ein Paukenschläger au

ührung der Decrete vom 29. März haben wiederum mehrere richter-
he Beamte um ihre Entlassung nachgesucht.

Paris, 17. Octbr. Die Versammlung, welche die dem Prinzen Jerome feindselig gegenüberstehende Gruppe der Bonapartisten veranstaltete und die im Circus Ferando abgehalten wurde, nahm den Antrag an, wonach Jerome ersucht werden soll, auf jede Candidatur zu verzichten und seinen Sohn Victor als Erben des Kaiserreichs anzuerkennen.

Petersburg, 17. Octbr. Der Großfürst-Thronfolger mit Gemahlin und Kindern und der Minister des Innern, Graf Loris-Melikow, sind gestern nach Livadia abgereist.

Bukarest, 16. Octbr. Fürst Karl empfing heute den französischen Gesandten, welcher ein Dankschreiben des Präsidenten Grevy für die Verleihung des Großcordons des Sternordens überreichte. Morgen wird der Fürst den bulgarischen Agenten Zankoff empfangen.

Newyork, 17. Octbr. Bei dem Umzuge der Demokraten in Wilmington in Delaware wurde vom Dache eines Hauses auf den Zug geschossen; sechs Personen wurden verwundet. Die Demokraten erwiderten das Feuer, zerstörten das Haus und verwundeten mehrere Angreifer.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 17. October, Abends. [Boulevards-Verkehr.] 3procentige Rente —. Anleihe von 1872 120, 60. Italiener 86, 75. Türken 10, 40. Türkenloose —. Spanier exter. —. Oesterr. Goldrente 74⅞. Ungar. Goldrente 91⅝. 1877er Russen —. III. Orientanleihe —. Egypter 329, —. Fest.

Berlin, 17. October, Nachmittags 1 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] Creditactien 475,00—472,00—477,00. Franzosen 471,50—476,00. Lombarden 140,00—141,00. 1860er Loose 120,50. Oesterr. Silberrente 61,75. Ungar. Goldrente 91,75. do. Papierrente 60,60—61,00. do. Goldrente 73,90—74,10. Türken 10,50. 1877er Russen 91,10—92,10—92,00. Italiener 85,10—85,40. Russische Noten per ultimo 204,10—204,75. 1880er Russen 69,75—70,00. 57,75. III. Orient-Anleihe 56,90—56,75—57,00. II. Orient-Anleihe 57,50 bis 58,25. Bergisch-Märkische 117,25—117,50. Oberschlesische 196,10 bis 196,75. Rechte-Oder-Ufer —. Galizier 115,10—116,00. Disc.-Commandit 172,75—172,50—174,25. Berliner Handelsges. —. Darmstädter Bank —. Deutsche Bank 142,30—142,10—142,30. Laurahütte 116,75—119,50. Dortmunder Stamm-Prioritäten 85,00—87,40. Günstig. In Creditactien schließlich starke Deckungskäufe, Renten lebhaft, Montanwerthe steigend. Nachbörse unverändert.

Frankfurt a. M., 16. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 425. Pariser Wechsel 80, 57. Wiener Wechsel 172, 10. Köln-Mindener Stamm-Actien 146⅞. Rheinische Stamm-actien 158⅞. Hessische Ludwigsbahn 99. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130⅞. Reichsanleihe 99⅞. Reichsbank 146⅛. Darmstädter Bank 148⅞. Meininger Bank 93⅞. Oesterr.-Ungarische Bank 699, —. Creditactien*) 238⅞. Silberrente 62⅞. Papierrente 60⅞. Goldrente 74⅞. Ungarische Goldrente 91⅞. 1860er Loose 120⅞. 1864er Loose 304, —. Ungarische Staatsloose 210, 20. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 83⅞. Böhmische Westbahn 198⅞. Elisabethbahn 160⅞. Nordwestbahn 149. Galizier 229. Franzosen*) 236. Lombarden*) 69⅞. Italiener —. 1877er Russen 91⅞. II. Orientanleihe 57⅞. Central-Pacific 109⅞. Lothringer Eisenwerke —. Discont — pCt. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 237⅞. Franzosen 235⅞. Galizier —. Lombarden —. Ungar. Goldrente 91⅞. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 17. Octbr. Mittags. [Effecten-Societät.] Darmstädter Bank 147½. Oesterr.-ung. Bank 699, —. Creditactien 236, —. Oesterr. Silberrente 62⅛, do. Papierrente 60⅞, do. Goldrente 74⅞. Ungar. Goldrente 91⅞. Ungar. Staats-Loose —, —. 1860er Loose 120, Böhm. Westbahn 197⅞, Elisabethbahn 161⅞, Nordwestbahn 147⅞. Galizier 230, Franzosen 236. Lombarden 69⅞. 1877er Russen 91⅞. II. Orientanleihe 57⅞. Rhein. Eisenb.-St.-A. 158⅞. Schluß besser. Nach Schluß der Börse: Creditactien 237, Franzosen 236⅞, Galizier 231⅞.

Hamburg, 16. Oct., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100⅞, Hamburger St.-Pr.-A. 124, Silberrente 62, Oest. Goldrente 74¼, Ung. Goldrente 91⅛, Credit-Actien 237, 1860er Loose 120¼, Franzosen 587, Lombarden 175, Italien. Rente 85, 1877er Russen 91¼, II. Orient-Anl. 55⅝. Vereinsbank 119½, Laurahütte 117, Nordd. 163¾, Commerzbank 120, Anglo-deutsche 75, 5% Amerikanische 95, Rhein. Eisenbahn 158¼, do. junge 152¼, Berg.-Märk. do. 117¾, Berlin-Hamburg do. 232, Altona-Kiel. do. 153. Disconto 4%. Matt.

Hamburg, 16. Oct., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine flau. Roggen loco unverändert, auf Termine flau. Weizen per Oct. 212 Br., 210 Gd., pr. April-Mai 215 Br., 213 Gd. Roggen pr. October 200 Br., 199 Gd., pr. April-Mai 191 Br., 189 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl matt, loco 56, pr. Mai 58½. Spiritus fester, pr. October 53 Br., per November-December 50¾ Br., per December-Januar 50¾ Br., per April-Mai 50¾ Br. Kaffee matt, Umsatz 1500 Sack. Petroleum besser, Standard white loco 10, 80 Br., 10, 60 Gd., pr. October 10, 60 Gd., pr. November-December 10, 70 Gd. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 17. Oct., Nachmittags. [Privatverkehr.] Creditactien 236¼, Franzosen 587,00, österr. Silberrente — —, do. Papierrente — —, österr. Goldrente 74⅛, Ungararische Goldrente 91⅞, 1860er Loose 120¼. Bergisch-Märkische 118, II. Orient-Anl. 55⅝, III. Orient-Anleihe 55, Laurahütte 118½, 1877er Russen 91⅞. Schwankend, Schluß fest.

Wien, 17. Octbr., Nachm. 12 Uhr 20 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 275, 00, Franzosen 273, 50, Galizier 267, 50, Anglo-Austr. 104, 75, Lombarden 81, 75, Papierrente 71, 00, Oesterr. Goldrente 86, 30, Ungarische Goldrente 106, 27½, Marknoten 58, 20, Napoleons 9, 39. — Matt.

Liverpool, 16. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 7000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische, 6000 Ballen Pernam.

Liverpool, 16. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6⅞ D.

Pest, 16. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, Termine steigend, per Herbst 11, 85 Gd., 11, 90 Br., pr. Frühjahr 12, 50 Gd., 12, 52 Br. — Gerste loco —, —. Hafer per Herbst 6, 60 Gd., 6, 62 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 40 Gd., 6, 45 Br. — Wetter: —

Paris, 16. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht. Weizen behauptet, per October 28, 90, pr. Nov. 28, 60, pr. Novbr.-Februar 28, 25, per Januar-April 28, 00. Roggen fest, per October 23, 25, per Januar-April 23, 00. Mehl behauptet, per October 60, 50, per November 59, 25, per November-Februar 58, 50, per Januar-April 58, 50. Rüböl behauptet, per October 73, 00, per November 73, 75, per December 74, 50, per Januar-April 75, 75. Spiritus fest, per October 64, 00, per November 63, 00, per December 63, 25, per Januar-April 62, 00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 16. October, Nachmittags. Rohzucker 88° ruhig, loco 54, 25. Raffinirter Zucker loco —. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kar. per October 60, 00, per November 60, 25, pr. Dec. —, per Oct.-Jan. 60, 25.

London, 16. Oct., Nachmittags. Havannazucker Nr. 12 23½. Ruhig.

Amsterdam, 16. Octbr., Nachm. Bancazinn 53½.

Antwerpen, 16. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer still. Gerste unverändert.

Antwerpen, 16. Oct., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bezahlt und Br., per November-Decbr. 27¼ bez., 27½ Br., per Jan.-März 26 bez. u. Br. — Weichend.

Bremen, 16. October, Nachmittags. Petroleum matt, Schluß besser. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 50—10, 65 bez., per Novbr.-December 10, 70—10, 85 bez.

Wien, 16. October. [Anglobank. — Länderbank.] Die von einem hiesigen Morgenblatte gebrachten Gerüchte über ein Einschreiten der Regierung bei der Anglobank werden sowohl seitens der Leitung der Bank, als auch seitens der officiellen Functionäre als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend, dementirt. — Die Concession für die kaiserl. königl. privil. österreichische Länderbank (Banque impériale royale privilegiée des pays autrichiens) ist soeben erfolgt. Concessionär ist die Société de l'union générale in Paris, das Capital beträgt 100 Mill. Frcs. in 200,000 Actien à 500 Frcs., worauf 250 Frcs. per Actie, d. h. 50 Mill. Frcs. sofort bei der österreichischen Nationalbank eingezahlt werden, der Rest ist binnen Jahresfrist einzuzahlen. Der Gouverneur wird vom Kaiser ernannt, der Vicepräsident von der Regierung bestätigt. Die Statuten enthalten weitgehende Befugnisse. Sämmtliche Actien werden durch ein Pariser Syndicat übernommen, an dessen Spitze die Union générale und die Société générale stehen.

Berlin, 16. Octbr. Spiritus loco ohne Faß 59,5 Mark bez., per October 59—58,7—59,1 M. bez., per October-November 59—58,6—58,9 Mark bez., per November-December 58,5—58,2—58,5 M. bez., per April-Mai 60,2 bis 59,5 bis 59,7 M. bez., per Mai-Juni 60,6—59,7—59,9 M. bez. Gekündigt 90,000 Liter. Kündigungspreis 59 M.

---

* **Breslau**, 18. Octbr. [Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.] Am 16. d. M. fand eine Sitzung des Aufsichtsrathes statt, in welcher der Abschluß für das mit dem 31. August zu Ende gehende Geschäftsjahr vorgelegt wurde. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1879/80 eine Dividende von 4½ pCt. zur Vertheilung vorzuschlagen. Pro 1878/79 betrug die Dividende 3½ Procent.

Rio de Janeiro, 11. Octbr. Wechselcours auf London 23⅝, do. auf Paris 403. Tendenz des Kaffeemarktes: Ruhig. Preis für good first 4600—4750. Durchschnittliche Tageszufuhr 16,750 Sack. Ausfuhr nach Nord-Amerika 74,000, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 32,000, do. nach dem Mittelmeer —, Vorrath von Kaffee in Rio 225,000 Sack.

Glasgow, 16. Octbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 474,800 Tons gegen 332,300 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 111 gegen 89 im vorigen Jahre.

\# **Breslau**, 18. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide ruhig, bei etwas schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,60 bis 21,20—22,20 Mark, gelber 17,70—20,00 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 19,50 bis 20,40 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 15,50—16,20 Mark, weiße 16,80 bis 17,30 Mark.

Hafer gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—13,70 bis 15,00 M., feinster über Notiz bezahlt.

Mais preishaltend, per 100 Kilogr. 14,20—14,60—15,00 Mark.

Erbsen schwach angeboten, per 100 Kilogr. 16,90—18,50—19,20 Mark, Victoria- 18,50—20,50—22,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 7,40—8,00—8,50 Mark, blaue 7,30—8,00—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	25	23	25	22	—
Winterrübsen	23	50	22	75	21	75
Sommerrübsen	23	50	22	50	21	75
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen stärker angeboten, rother behauptet, per 50 Kilogr. 32—35 bis 38—42 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer ruhig, 42—50—58—72 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee mehr beachtet, per 50 Kilogr. 18—21—23 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark. Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 11—12 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 11. und 14. Octbr. Der Auftrieb betrug: 1) **492 Stück Rindvieh**, darunter 243 Ochsen, 249 Kühe. Der Markt behauptete die Preise der Vorwoche, jedoch verblieben bedeutende Ueberstände. Export 60 Ochsen, 12 Kühe. 57 Hammel. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer: Prima-Waare 56 bis 58 Mark. II. Qualität 48—50 Mark, geringere 28—30 Mark, 2) **1077 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 56—58 Mark, mittlere Waare 48—50 Mark. 3) **1053 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21—21,50 Mark. 4) **418 Stück Kälber** wurden zu den vorwöchentlichen Preisen gehandelt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 16., 17.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 12°,0	+ 7°,1	+ 5°,0
Luftdruck bei 0° (mm) .	752,6	751,4	749,2
Dunstdruck (mm)	5,6	6,3	6,3
Dunstsättigung (pCt.) ..	54	84	97
Wind	SW. 1.	S. 1.	SO. 1.
Wetter	z. heiter.	bedeckt.	trübe.

Oct. 17., 18.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 12°,4	+ 10°,5	+ 9°,8
Luftdruck bei 0° (mm) .	749'',7	750''',6	749'',0
Dunstdruck (mm)	6,5	7,8	8,1
Dunstsättigung (pCt.) ..	61	82	89
Wind	NW. 1.	Still.	SW. 1.
Wetter	heiter.	trübe.	bedeckt, Nebel.

Wasserstand. Breslau, 18. Oct. O.-P. 5 M. 6 Cm. U.-P. — M. 32 Cm.
16. Oct. O.-P. 5 M. 10 Cm. U.-P. — M. 40 Cm.

---

gewaltigem Roß vorausreitet. Wie Zwerge zu jenen Zeiten als Luxusartikel oder Nippsachen auf den Ritterburgen gern gehalten wurden, so liebte man es auch, Pauken- und Beckenschläger aus dem Morgenlande zu beziehen, aus dem ja auch diese Art der Musikinstrumente stammt. So war auch unser Pauker ein Mohr, und zwar ein auserlesenes Exemplar von allergrößter Größe.

Mit ihm, dem schwarzen Sohne des heißen Afrikas, waren jene Zeitepochen abgeschlossen, welche für unseren Blick in weiter Ferne liegen. Aus deutschem Helden- und Ritterthum scheidet sich scharf und bestimmt ein einzelnes Geschlecht aus, dem durch Jahrhunderte eine hervorragende Stellung im deutschen Reiche, jetzt die leitende Rolle zugefallen ist. Auf hoher Fahnenstange weht über gewaltiger Fahne der brandenburgische Adler, das Zeichen des Hohenzollerngeschlechts. Zum erstenmale wurde es wahrhaft groß und mächtig, als der große Kurfürst mit seinen heldenmüthigen Truppen die Schweden aus dem Lande schlug und den Namen Brandenburg weit und breit gefürchtet machte. In die Tracht damaliger Zeit sind auch die Cavaliere gekleidet, welche die Standarte geleiten.

Und hiermit ist das Bild der Vorzeit beendet! Als in Deutschlands Niedergang der Keim der Auferstehung gelegt wurde, da suchte man nach einem äußerlichen Wahrzeichen deutscher Macht und Herrlichkeit, da unternahm man die Vollendung des Kölner Domes, der ein Zeichen sein sollte, daß Deutschlands Völker treu und einig stehen wollten in dem Gedanken der Verwandtschaft und Brüderschaft deutscher Stämme. Unter der Fahne des Centraldombauverein wurde rüstig geschafft durch Jahrzehnte, bis der innere Ausbau vollendet, bis seine Thürme in stolzer Pracht sich hoben zu dem Riesenbau, der heute in getreuer Abbildung des Domes Banner schmückte. Dies Banner wurde vor uns vorbeigetragen, von drei schweren Fahnenstangen gestützt und begleitet von den wackeren Werkleuten, die im Schweiße ihres Angesichts an des Domes Vollendung gearbeitet. Hinter dem Dombanner kam ein gewaltiger Wagen: er stellte die Spitze des Domes dar, wie sie gewesen war zu jener Zeit des Verfalls, als man die Arbeit ruhen ließ und als hilflos und arbeitslos der Domkrahnen in die Lüfte ragte. Lange war es uns ein Zeichen der Trauer, heute aber, nach glücklicher Vollendung des großen Werkes, können wir ihn froh im Abbilde betrachten, da sein Ebenbild durch unser Verdienst nur noch eine historische Erinnerung bedeutet. Und deshalb konnten wir den Domkrahnen auch in festlichem Gewande, nicht in Trauerflor gehüllt, im Zuge paradiren lassen. Das Untergestell des von sechs Pferden gezogenen Wagens war mit rothem Stoffe behängt und mit schweren Goldtroddeln verziert. Fünf Damen hatten auf seiner vorderen Seite inmitten geschmackvoller Drapirungen Platz genommen und boten in ihren prächtigen Costumen, vom zartesten Blauweiß bis zum tiefsten, gesättigten Roth einen ganz reizenden Anblick dar. Vom Domkrahnen selbst wehte eine lange, roth-weiß-rothe Fahne mit der huldigenden Inschrift: „Protectori." Pagen in kleidsamen, grünmelirten Anzügen begleiteten den Wagen. Ihm schloß sich der Wagen der Germania, eigentlich der Triumphwagen der Vollendung des Domes an. Er hat einen ganz monumentalen Charakter. Der vordere Theil, ein gegliedertes Podium, trägt das Modell des vollendeten Domes, hinter diesem erhebt sich ein höheres Postament, welches eine kolossale Statue der Germania trägt, die mit vorgestrecktem Arm einen Lorbeerkranz über den Thürmen des Domes hält. Die von Professor Christian Mohr geschaffene Figur, antik gewandet und edel gestaltet, obgleich vielleicht etwas mehr Fülle zu wünschen gewesen wäre, zeichnet sich besonders durch ihren schönen Kopf aus. Sie ist so groß, daß sie beinahe an den dritten Stock eines nicht kleinen Hauses reicht.

Der Kampf der Geister für Deutschlands Größe und Einheit vermochte die große Wendung in den Geschicken unserer Nation vorzubereiten, zur glücklichen Vollendung mußte Deutschland vertreten durch seine waffenfähigen Söhne zu blutigem Kampf die Kriegsstandarte entfalten. Und jetzt nahen sie, die Vertreter unseres Heeres, das 1870 in schreckensvollem Ringen uns unsere Einheit wiedergab. Voran ein combinirter Reiterzug, aus Reitern der deutschen Staaten zusammengesetzt. Zwei Wachtmeister des Garde-du-Corps-Regimentes, wahre Hünengestalten mit blitzendem Panzer und hohen Reiterstiefeln ritten an der Spitze, und dicht neben ihnen Vertreter des Königs-Husaren-Regiments aus Bonn, die in ihren kleidsamen dunkelblauen, gelbverschnürten Attilas und den schlanken, kleinen Figuren seltsam abstachen. Düsseldorfer Ulanen in ihrer Paradeuniform und rheinische Dragoner, hellblau mit roth, waren die letzten Vertreter der preußischen Reiterei. Aber auch Baiern, Sachsen und Würtemberg hatten Reiter zum Dombaufest entsandt. Bairische Chevauxlegers in grünen Uniformen mit Raupenhelm standen neben den behelmten hellblauen sächsischen Garde-Carabiniers und den würtembergischen Ulanen, deren Uniformen auf den ersten Blick von preußischen kaum zu unterscheiden sind. Roß und Reiter waren mit grünen Eichenkränzen und Blumensträußen geschmückt und die frischen, frohen Gesichter der Reiter, ihre vortreffliche Haltung, die schweren Pferde, alles das war geeignet, namentlich den Fremden die günstigste Vorstellung von unserer Cavallerie zu machen. Den Reitern folgte die Infanterie, alles in vollständiger Feldausrüstung. Vorauf preußische Garde mit Roßschweifen auf dem Helm, dann Linien-Infanterie der Kölner Garnison und Jäger in ihren grünen Uniformen. Dann nahten unsere deutschen Landsleute, die hellblauen Baiern mit dem Raupenhelm, sächsische Infanterie und sächsische Schützen mit ihrer eigenartigen Kopfbedeckung, würtembergische Infanterie mit zweireihigen Röcken, sonst ganz unsrigen gleich, und preußische Fußartillerie der hiesigen Garnison. Die Nachfolger der früher geschilderten Geschützwagen rollten heran: zwei unserer leichten, so elegant aussehenden Feldgeschütze, mit kräftigen Pferden bespannt und mit Laub- und Blumengewinden geschmückt. Eine Abtheilung Deutzer Kürassiere beschloß den Zug.

[Der Festzug vor dem Kaiser.] (Wir verweisen auf die Depeschen auf der letzten Seite dieser Zeitung, welche alle wesentlichen Momente berühren.)

Das Gürzenich-Bankett. Eine große, glänzende Festversammlung war es, welche gestern Nachmittag die weite, reichgeschmückte Halle unseres Gürzenichsaales füllte. Die deutschen Fürsten, die an der Dombaufeier Theil genommen, an ihrer Spitze der Kronprinz unseres Reiches als der Vertreter des Kaisers, beehrten die Stadt Köln mit ihrer Gegenwart an der prunkvollen Tafelrunde, welche dem erhabenen Feste der Vollendung unseres Domes einen zugleich imponirenden und geselligen Abschluß geben sollte. Schon lange vor der angesetzten Zeit füllte sich der schöne Saal mit den Geladenen, deren an 600 waren; die Galerieen waren mit Zuschauern dicht besetzt.

Es war gegen 4¼ Uhr, als Se. Kaiserliche Hoheit, mit begeisterten Hochrufen begrüßt, erschien. Er nahm an dem erhöhten Ehrentische seinen Sitz; ihm zur Rechten saß der Großherzog von Mecklenburg und zur Linken Prinz Wilhelm. Ferner nahmen noch an dem Tische u. a. Platz: Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht, Herzog von Sachsen-Meiningen, Großherzog von Oldenburg, Herzog und Erbprinz von Sachsen-Altenburg, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst von Waldeck, Fürst von Reuß, sämmtliche Minister, der Präsident des Reichstages Graf Adolf v. Arnim-Boitzenburg, sowie der Vicepräsident des Reichstages Hofrath Ackermann aus Dresden; gegenüber dem Kronprinzen Oberbürgermeister Becker und der Präsident des Dombauvereins Consul Schmitz-Löhnis.

Den Gefühlen des Dankes, welche die treue Stadt Köln gegen den Kaiser, den erhabenen Protector des Dombaues, und die deutschen Fürsten empfindet, gab Oberbürgermeister Dr. Becker Ausdruck in einer Ansprache, die in den Worten gipfelt.

Daß das, was der Jugend Traum gewesen, vollendet dasteht, daß an Stelle des Thurmstumpfes der vollendete Thurm als nationales Wahrzeichen des geeinigten Deutschlandes ragt, das verdankt Deutschland bei eigener Eintracht und Ausdauer vor allem dem preußischen König Wilhelm, der sein Kaiser geworden ist. Dieser Dank kann nie erlöschen, er wird dauern bis an das Ende aller Tage.

Auf diese Anrede antwortete der deutsche Kronprinz mit der bereits telegraphisch gemeldeten Rede (siehe Depeschentheil). Die Worte Einigkeit und Frieden betonte der Kronprinz mit besonderem Nachdruck.

Es wäre überflüssig, zu schildern, wie tief die zündende Rede unseres allverehrten Kronprinzen in die Herzen der Zuhörer drang, welchen Jubel die verheißungsvollen Worte den patriotisch erregten Gemüthern entlockten.

Gleich nach 7 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und der Kronprinz verließ unter donnerndem Hoch den Saal, welches sich auf den Straßen in der zahllosen Menge von Straße zu Straße bis zum Bahnhofe fortsetzte. Auch Feldmarschall Moltke ward besonders bei dem Verlassen des Festsaales mit Begeisterung begrüßt. Draußen wogte es durch die abermals festlich beleuchtete Stadt in froher Feststimmung, aber- und abermals tönte es Alaaf Köln.

Von Klein und Thomé's „Die Erde und ihr organisches Leben", (W. Spemann in Stuttgart), liegen die Lieferungen 21 bis 23 vor. Dieselben bringen uns an Text den Schluß des Capitels über „Erdbeben"; ferner die Beschreibung über die innere Erdwärme; die vulkanischen Erscheinungen; Hypothesen über den Ursprung des Vulkanismus; geograph. Verbreitung der Vulkane; ehemalige Vulkane 2c., sowie endlich den Anfang des Abschnittes: Die Lufthülle. Diese neuesten Hefte sind gleich den früheren mit zahlreichen Abbildungen im Text geschmückt und enthalten ferner je ein Vollbild und zwar: Das todte Meer (Lfrg. 21); die Ladrone-Inseln (Lfrg. 22) und Zusammensturz eines Eisberges in Lfrg. 23.

Berliner Börse vom 16. October 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,00 B
Consolidirte Anleihe	4½	104,30 bz
do. do. 1876	4	100,00 bz
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,00 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	10[illegible] bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	105,30 bz
Pommersche	3½	88,70 bzG
do.	4	99,45 B
do.	4½	102,80 bz
do. Lndch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,85 G
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl.Central	4	98,50 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98,40 bz
Pommersche	4	99,60 bz
Posensche	4	99,60 G
Preussische	4	99,65 G
Westfäl. u. Rhein.	4	99,50 G
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	100,10 B
Badische Präm.-Anl.	4	133,20 B
Baierische Präm.-Anl.	4	134,50 G
do. Anl. v. 1875	4	99,60 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	133,25 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	77,10 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sché Partial-Ob.	5	107,00 G
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	105,25 bzG
do. do.	5	101,00 bz
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,50 bzG
do. do. do.	5	100,00 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	104,95 bz
do. rückzb. à 110	5	112,60 B
do. do. do.	4½	105,50 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	107,70 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	101,50 bzG
Hyp.-Anth. Nord.G-C-B	5	100,25 bzG
do. do. Pfandbr.	5	98,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,95 bz
do. do. II. Em.	5	102,25 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	118,25 bz
do. do. II. Em.	5	116,00 bzG
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	106,80 bzG
do. 4½ do. do. m.110	4½	101,75 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,75 bzG
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	100,10 bzG
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,75 G
do. do.	4½	103,75 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,75 bz
do. do.	4½	101,45 bzB

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.)	4½	61,90 bz
do. (1./4.-1./10.)		61,90 G
do. Goldrente	4	74,20 bzB
do. Papierrente	4½	60,65 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	113,00 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	120,25 bzB
do. Credit-Loose	fr.	325,75 bz
do. 64er Loose	fr.	305,30 etbzG
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	139,60 bz
do. do. 1866	5	137,70 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	57,25 G
do. II. do. v. 1878	5	57,40 bzG
do. III. do. v. 1879	5	56,90 bz
do. Anleihe 1877	5	91,10 bz
do. do. 1880	4	69,80 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	80,10 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,00 bzB
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,25 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,75 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,50 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.1 J r.99,40bz
do. 5% Anleihe	5	100,40 G
Ital. 5% Anleihe	5	85,10 bz
Raab-Grazer 100 Thlr.L	4	88,70 B
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	88,75 bzG
Türkische Anleihe	fr.	— —
Ungar. Goldrente	6	91,40 etbzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	210,00 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	87,60 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 48,50 bz		
Türken-Loose 23,75 B		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,50 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	98,80 bz
do. do. VI.	4½	102,90 G
do. Hess. Nordbahn	5	101,70 bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	101,25 B
do. ... B	4½	101,00 B
do. Lit. C.	4½	100,50 bzB
Bresl.-Freib. Lit. E. F. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	101,60 G
do. do. J.	4½	101,60 G
do. do. K.	4½	101,75 bzG
do. von 1876	5	105,25 B
Breslau-Warschauer	5	101,50 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. .. Lit. B.	4½	— —
do. .... IV.	4	99,50 G
do. .... V.	4	99,50 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 B
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 B
do. do. II.	4	—
do. Obl. I. u. II.	4	99,25 G
do. Obl. III.	4	98,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,50 bz
do. von 1873	4	98,60 G
do. von 1874	4½	102,00 G
do. von 1879	4½	104,25 B
do. von 1880	4½	105,50 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,25 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,25 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,25 G
Charkow-Krémen. gar.	5	95,75 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,80 G
Dux-Bodenbach	5	82,75 bz
do. II. Em.	5	79,40 bz
Prag-Dux	fr.	47,00 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,80 bzG
do. do. neue	5	87,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	73,90 bzG
do. Gold.-Prior.	5	88,20 bzB
Ung. Nordostbahn	5	76,20 bz
Ung. Ostbahn	5	68,10 bz
Lemberg-Czernowitz	5	77,60 G
do. do. II.	5	79[illegible] bz
do. do. III.	5	76,90 G
do. do. IV.	5	76,50 bz
Mährische Grenzbahn	5	62,10 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	27,10 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	79,20 B
Oesterr.-Französische	3	374,75 G
do. do. II.	3	366,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	264,50 G
do. neue	3	264,75 bz
do. Obligationen	5	94,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,40 bz
Warschau-Wien II.	5	103,25 G
do. III.	5	102,25 bz
do. IV.	5	100,50 bz
do. V.	5	100,00 etbzB
do. VI.	5	99,45 bzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	2	165,20 bz
do. do.	2 M.	3	167,60 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,39 bz
do. do.	3 M.	2½	20,3[illegible] bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,5[illegible] bz
do. do.	2 M.	3½	80,0[illegible] bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	[illegible]	203,40 bz
do. do.	3 M.	6	202,15 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	204,10 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,75 bz
do. do.	2 M.	4	170,60 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 281,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 172,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,20 bz
Oldenburger Loose 153,00 G

Ducaten — —	Dollar 4,23 G
Sover. 20,31 bz	Oest. Bkn. 172,35 bz
Napoleon 16,135 bz	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 204,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht.	½	¾	4	31,60 bz
Berg-Märkische	4	4¼	4	117,90 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	120,70 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	21,25 bz
Berlin-Hamburg	10½	12⅔	4	233,75 bz
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,25 bz
Berlin-Stettin	3,63	4⅔	4	114,40 bz
Böhm. Westbahn.	5⅚	6	5	99,10 bzG
Bresl.-Freib.	3⅙	4⅔	4	107,50 bzB
Cöln-Minden	6,3	6	4	146,80 etbz G
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	82,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	115,40 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	21,75 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	64,40 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	67,40 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	201,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	27,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	9½	6	4	147,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	98,80 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,50 G
Oberschl. A. C.D.E.	8½	9⅗	3½	196,60 bz
do. B.	8½	9⅗	3½	167,80 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	475,00-71,00
Oest. Nordwestb.	4	4	5	297,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	142,50-41,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	48,50 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7	7⁹⁄₁₀	4	145,75 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	58,80 bz
Rheinische	7	7	4	158,40 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,00 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,60 bzB
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	53,00 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,60 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,50 bz
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	169,90 bzG
Warschau-Wien	9,163	11⅔	4	263,[illegible] bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	56,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	54,10 bzG
Berlin-Görlitzer	[illegible]	3⅛	5	79,25 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	40,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	2½	5	85,90 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	43,25 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	101,80 G
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	88 bz
do. Lit. C.	5	5	5	122,00 B
Marienburg-Mlawa	5	5	5	86,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	93,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2⅚	2¾	5	71,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	7⁹⁄₁₀	5	144,00 bzB
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	52,75 bz
Weimar-Gera	0	0	5	35,60 bzB

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G	2	4	4	77,00 G
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	8⁹⁄₁₀	4	170,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	6	4	101,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4⅓	4	75,90 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	90,50 G
Bresl. Disc.-Bank.	3	6½	4	93,00 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅚	6	4	96,00 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	99,50 B
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	6	4	110,25 G
Darmst. Creditbk.	6⅚	8½	4	148,20 bzB
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¼	4	106,00 B
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	117,00 etbzB
Deutsche Bank	8½	9	4	142,50 bzB
do. Reichsbank	6,3	6	4½	146,40 bzG
do. Hyp.-B.Berl.	6¼	6	4	91,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	173,30 bzG
do. alt.	6½	10	4	174,25-72,60
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	116,25 G
do. junge	5½	7	4	111,00 G
Goth. Grundcredb.	6	5	4	96,50 G
do. junge	6	5	4	91,50 B
Hamb. Vereins-B.	7⅔	7	4	— —
Hannov. Bank	5⅓	4½	4	102,60 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	104,00 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	71,75 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	149,50 G
Luxemburg. Bank	7⅓	10	4	136,25 G
Magdeburger do.	6⁸⁄₁₀	5⅕	4	112,00 bz
Meininger do.	2½	0	4	93,50 etbzG
Nordd. Bank	8½	10	4	164,00 B
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	49,00 G
Oberlausitzer Bk.	4	4⅗	4	84,25 G
Oest. Cred.-Actien	8⅗	11⅙	4	485,00-477,50
Posener Pro.-Bank	4	7	4	114,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	6	4	99,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	128,00 bzG
Sächs. Bank	5¾	6	4	118,25 G
Schl. Bank-Verein	5	6	4	106,90 bz
Wiener Unionsbk.	5	6	4	182,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	35,50 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	212,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,10 bzG
Märk.-Sch. Masch G	0	0	4	30,60 G
Nordd. Gummifab.	6	11⅓	5	42,00 bzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,60 B
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1230 bzG
Bismarckhütte	7	12	4	117,00 bzG
Donnersmarkhütt	½	1½	4	64,25 bzG
Dortm. Union	0	—	4	13,90 B
do. St.-P.L. A.	0	—	6	85,10 bz
Königs- u. La[illegible]rah.	1½	6½	4	117,75 bz
Lauchham[illegible]er	0		4	34,75 B
Marienhü[illegible]te	2½	4	4	70,00 etbzG
Cons. R[illegible]denhütte	4	—	4	166 B
do. Oblig.	6	6	6	105,50 B
Sch[illegible] Kohlenwerke	6	—	fr.	c. 112,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	96,60 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	99,60 G
do. Oblig.	—	5	5	107,00 B
Oppeln. Portl. Cem.	3½	3½	4	64,90 B
Groschowitzer dto.	2	4	4	64,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	79,25 G
Vorwärtshütte	0	8	4	19,00 G
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3⅓	4	79,00 B
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	78,00 G
do. Strassenbahn	6	6¼	4	118,60 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	30,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	75,25 B
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	2	4	56 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	56,95 bzG
Schl. Leinenind.	5	5	4	94,75 bzG
do. Porzellan	1½	2	4	36 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	38 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. October. Die Reichsbank setzte den Discont auf 4½, den Lombardzinsfuß auf 5½ Procent herab.

Breslauer Börse vom 18. October.

(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 100, 15 Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 104, 50 Br. Schles. altlandschaftl. Pfandbr. 3½% 91, 50 Br. Pfandbriefe Lit. A. 4% 100, 10 bez. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 98, 90 bis 95 bez. Schlesische Rentenbriefe 4% 100, 25 Br. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 97, 15 Gld., do. 4½% 104, 00 Br., do. 5% 104, 00 bez. Freiburger Prioritäten 4% 98 Gld., do. 4½% 101, 80 Gld. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 92, 00 Br., do. Lit. D. 4% 99, 10 bez., do. Lit. F. 4½% 102, 25 Gld. Rechte-Oder-Ufer 4½% 103 Br. Oberschlesische Actien Littr. A., C., D. u. E. 196, 75 bez. u. Br., do. Lit. B. —, —. Freiburger Stamm-Actien 107, 50 Br. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 16 Gld, do. Stamm-Prioritäten 71, 25 Gld. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 145, 75 Br., do. Stamm-Prioritäten 144 Br. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 89, 25 Br. Oesterr. Goldrente 74, 75 bez., do. Silberrente 62, 25 bez., do. Papierrente 60, 90 Gld., do. 1880er Loose 120, 25 Gld. Ungar. Goldrente 91, 75 bez. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 54, 40 Gld. Russische 1877er Anleihe 91, 25 Gld., do. Orient-Anleihe I. Emission 5% 57, 40 Gld. Breslauer Discontobank 93, 00 Br. Breslauer Wechslerbank 97 Br. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 106, 25 Br. Schlesische Boden-Credit-Actien 111, 50 Gld. Oesterr. Credit-Actien —, per ult. 476, 50—477, 00—474, 50 bez. u. Br. Breslauer Straßenbahn 118, 50 Gld. Linke —, —. Donnesmarckhütte 65, 00 Gld. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 55, 50 Gld. Schlesische Immobilien —, —. Kramsta —, —. Oppelner Cement —, —. Silesia —, —. Laurahütte 119 Gld., pr. ult. 119—18, 90—19, 50—18, 75 bez. Oesterr. Noten 172 bez. u. Br. Russische Noten 205, 25—4, 75 bez. u. Gld. Abgeschwächt.

Breslau, 18. October. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Kleesaat**, rothe unverändert, ordinär 25—28 Mark, mittel 30—37 Mark, fein 38—40 Mark, hochfein 41—43 Mark, exquisit über Notiz. — **Kleesaat**, weiße fest, ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per October 205—206 Mark bezahlt, October-November 202 Mark Br., November-December 200 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 198 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 208 Mark Gd., October-November 208 Mark Gd., November-December 208 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 140 Mark Br., October-November 140 Mark Br. November-December 141 Mark Br., April-Mai 147 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 241 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., per October 51,75 Mark Br., 51,50 Mark Gd., October-November 51,75 Mark Br., 51,50 Mark Gd., November-December 52 Mark Br., December-Januar 52,75 Mark Br., April-Mai 55,75 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, per October 58 Mark bezahlt und Gd., October-November 57,50 Mark Gd., November-December 57,40 Mark bezahlt, April-Mai 58,80 - 70 Mark bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 19. October.

Roggen 206, 00 Mark, Weizen 208, 00, Hafer 140, 00, Raps 243, —, Rüböl 51, 75, Petroleum 36, 00, Spiritus 58, 00.

Breslau, 18. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weißer	22	10	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	20	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	21	20	20	90	20	40	20	—	19	80	19	—
Gerste	17	—	16	50	15	80	15	40	14	70	14	20
Hafer	14	80	14	50	13	90	13	30	12	80	12	30
Erbsen	20	—	19	50	19	—	18	50	18	—	17	20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	24	—	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,50—5,20 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,60 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk. per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 18. Oct., 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 476, 50. Staatsbahn 475, 50. Lombarden —, —. Rumänen —, —. Laurahütte —. Russische Noten —. Fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 18. Oct., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 475, —. Staatsbahn 474, —. Rumänen, neue 89, 10. Laurahütte 118, 40. II. Orient 57, 60. Russische Noten 204, 60. Ungar. Goldrente 91, 60. Oberschlesische 196, 40. Ruhig.

Weizen (gelber) October 209, —, April-Mai 214, 75. Roggen October 210, —. April-Mai 198, 25. Rüböl Octbr.-November 53, 70, April-Mai 57, 30. Spiritus October 59, 10, April-Mai 59, 60. Petroleum October-November 40, 60. Hafer October 146, 75.

(W. T. B.) **Wien**, 18. Oct., 10 Uhr 10 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 277, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 9, 39½. Marknoten 58, 22. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 107, 10. Anglo —, —. Papierrente —, —. Reservirt.

(W. T. B.) **Wien**, 18. Oct., 11 Uhr 10 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 276, 80. Staatsbahn 275, —. Lombarden 81, 75. Galizier 269, —. Napoleonsd'or 9, 39. Marknoten 58, 17. Goldrente 86, 50. Ungarische Goldrente 106, 90. Anglo —, —. Papierrente —, —. Schwach.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Literarisches.

Friedrich Fröbel, der Begründer der Kindergartenerziehung. Sein Leben und Wirken, dargestellt von **Hermann Goldammer**. (Berlin, C. Habel.) Diese kurzgedrängte Biographie eines unserer thätigsten Cultur-Missionäre, welche sowohl die Eigenart dieses echten Fortschrittsgeistes, als auch seiner Bestrebungen in das richtige Licht stellt, wird allen denjenigen willkommen sein, welche Antheil und Interesse an der Förderung unserer Nationalbildung haben. Ihnen sei das trefflich geschriebene Büchlein an's Herz gelegt.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung von Brot und Fourage für die Truppen an den mit Königlichen Magazinen, beziehungsweise eigenen Garnison-Bäckereien nicht versehenen Garnison-Orten unseres Geschäftsbereichs für das Jahr 1881 haben wir nachstehende Submissions- resp. Licitations-Termine anberaumt: [527]

am 1. November c., Vormittags 10 Uhr, in Militsch:
Brotverdingung für Militsch und Sulau;

am 2. November c., Vormittags 10 Uhr, in Oels:
Verdingung von Brot und Fourage für Oels und Bernstadt;

am 3. November c., Vormittags 10 Uhr, in Namslau:
Verdingung von Brot und Fourage für Namslau und Creuzburg;

am 4. November c., Vormittags 10 Uhr, in Beuthen OS.:
Verdingung von Brot für Beuthen OS., Königshütte, Pleß, Sohrau OS., von Fourage für Beuthen OS., Pleß, Sohrau OS. und Gleiwitz;

am 6. November c., Vormitttags 10 Uhr, in Neustadt OS.:
Verdingung von Brot und Fourage für Ober-Glogau, Leobschütz, Ziegenhals;

am 10. November c., Vormittags 10 Uhr, in Oppeln:
Verdingung von Brot und Fourage für Oppeln;

am 16. Novbr. c., Nachmittags 1 Uhr, in Winzig:
Verdingung von Brot und Fourage für Guhrau, Herrnstadt, Winzig, Wohlau;

am 17. November c., Mittags 12 Uhr, in Freiburg i. Schl.:
Verdingung von Brot und Fourage für Freiburg i. Schl. u. Reichenbach, von Brot für Striegau;

am 19. Novbr. c., Vormittags 10 Uhr, in Grottkau:
Verdingung von Brot für Grottkau.

Lieferungs-Offerten zu diesen Terminen können mit der Aufschrift:

„Submission für die Verflegung der Garnison in ..... betreffend"

in Militsch, Oels, Namslau, Beuthen O.S., Neustadt O.S., Oppeln, Winzig, Freiburg i. Schl. und Grottkau an den vorgenannten Tagen bis zur festgesetzten Terminsstunde an unseren Deputirten abgegeben werden.

Die Termine werden in dem Rathhause der qu. Städte abgehalten, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen und Bedarfs-Quantitäten von jetzt ab eingesehen werden können.

Außerdem liegen die Lieferungs-Bedingungen auch in den Magistrats-Bureaux derjenigen Städte aus, für deren Garnisonen der Bedarf ausgeboten wird.

Breslau, den 2. October 1880.

Kgl. Intendantur des VI. Armee-Corps.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
Oscar Meltzer.

Druck von Graß, Barth u. Comp.
(W. Friedrich) in Breslau.